

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Postamt, Land- und Postamt über unsere Kantagenturen monatlich RM. 1,50 (einfach), 20 Rpf. (Trägerlohn), halbjährlich RM. 7,50, bei Vorbestellung RM. 1,50 (einfach), 18 Rpf. (Trägerlohn) zuzüglich 30 Rpf. (Postgebühr). Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Seestraße 23. Postfachkonto Amt Stuttgart 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 16. Januar 1942

Nr. 13

Stürmischer Siegeslauf der japanischen Truppen

Der Weg nach Singapur frei!

Malakka und Gemas von den Japanern besetzt - Dicht vor der Straße von Johore

Kriegsbericht der NS-Pressen
und Berlin, 16. Januar.

Der Siegeslauf der japanischen Truppen auf der Malaienhalbinsel hat in den letzten 24 Stunden geradezu blitzartige Formen angenommen. Die ohnehin schon hart geschwächte britische Verteidigung ist unter diesem Ansturm in ihrer ganzen Breite zusammengebrochen. Der Weg nach Singapur, dem Endziel des malaiischen Feldzuges, ist frei! Schon steht die Spitze der an der Westküste vorrückenden japanischen Truppen „an einem wichtigen Punkt, nicht weit von der britischen Flug-



burg entfernt“. Aus in der Mitte und im Osten sind japanische Tankformationen bis an die ersten Stellungen der Feindung herangekommen. Die drei Meile schließlichen sich immer enger zusammen. Nach dem Fall der Stadt Malakka und des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Gemas liegt die Straße von Johore, die Singapur vom Festland trennt, zumindest in ihrem gesamten westlichen Teil, bereits im Machtbereich der Japaner.

Die Stadt Malakka, die ungefähr an der schmalsten Stelle der nach ihr benannten Wasserstraße liegt, ist eine der ältesten Hafenstädte Südostasiens. Da ihr Hafen verlandet und nur noch für kleinere Schiffe zugänglich ist, hat sie in den letzten Jahren fast an Bedeutung verloren. Ihre 40 000 Einwohner bestehen zumeist aus Chinesen. Malakka liegt etwa 150 Kilometer nördlich von Singapur. Die Entfernung zu der gegenüberliegenden Küste von Sumatra beträgt knapp 50 Kilometer.

Gemas, das die Japaner nach dem Zusammenbruch der britischen Verteidigung in Johore im Sturm nahmen, liegt im mittleren Teil der Halbinsel an einer Stelle, wo das Gebiet der Sultanate Negri Sembilan und Johore zusammenstößt. Hier gabelt sich die von Singapur nach Norden führende Bahn. Bei den Kämpfen in diesem Raum gelang es den Japanern, ungefähr 30 000 britischen Soldaten den Rückweg nach Süden zu verriegeln und sie völlig zu umzingeln. Wie reich der japanische Vormarsch vor sich geht, beweist am besten die Tatsache

das das gesamte Sultanat von Negri Sembilan in nur 14 Stunden durchzogen wurde. In Singapur, das unter den jüngsten japanischen Luftangriffen schwer gelitten hat, herrscht äußerste Verwirrung. Unaufhörlich wächst der von Norden herankommende Flüchtlingsstrom und damit die Schwierigkeit der Versorgung mit Lebensmitteln und Wasser, das nur noch zweimal täglich geliefert wird. Die Wasserversorgung ist überhaupt eine der schwächsten Seiten Singapurs, da das Hauptreservoir auf dem Festland liegt und die Rohrleitungen über den schmalen Damm zur Insel laufen. Unter der einheimischen Bevölkerung macht sich immer stärker eine anti-britische Stimmung bemerkbar.

Mit den jüngsten japanischen Erfolgen ist die sogenannte Malakkastraße, die Malakka von Sumatra trennt, in den Mittelpunkt der Ereignisse gerückt worden. Sie gehört zu den bedeutendsten und meistbefahrenen Meeresstraßen der ganzen Erde. Einen Begriff von der Größe des Durchgangsverkehrs der bei Singapur um die Halbinselküste herum-

geführt wurde, gibt die Feststellung, daß mindestens 13 bis 14 Millionen RM. alljährlich durch diesen Wasserarm geschleut wurden. Nachdem sowohl im Südchinesischen als auch im Indischen Ozean als in der Malakka- und überhaupt im gesamten ost-asiatischen Kriegsgebiet die Schifffahrt praktisch zum Erliegen gekommen ist und höchstens noch auf den Nebenrouten durch die Timorsee an Australiens vorteil nach Inseln geleitet werden kann, läßt sich die wirtschaftspolitische Auswirkung wenigstens ungefähr abschätzen. Sie muß für Großbritannien und für die USA. geradezu katastrophal sein, auch die Singapur gefallen ist.

Nach dem Ausfall von Hongkong und Kanton, von Saigon und Schanghai, von Hien-tsin und Manila, bleiben nur noch Batavia und Surabaja in Niederländisch-Indien als Ausfallhäfen übrig, abgesehen natürlich von den verschiedenen australischen Häfen, die aber nur insofern funktionsfähig sein können, als sie eigenen Schiffsraum zu stellen vermögen. Damit aber sieht es im ganzen Indischen

Fortsetzung auf Seite 2

Roosevelt will Panama besetzen

USA-Seekontrolle als Auftakt in Rio - Letzte Beeinflussungsversuche

Von unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 16. Januar. Roosevelt hat am Samstag der Panama-Konferenz an den Präsidenten der Republik Panama eine Botschaft gerichtet, in der er die Notwendigkeit neuer Sicherheitsmaßnahmen zur Verteidigung des Panamakanals in dem gesamten Staatsgebiet geltend macht. Es handle sich, so betonte Roosevelt, um militärische Vorkehrungen, die für den Schutz der gesamten westlichen Hemisphäre unerlässlich seien.

Die Regierung Panamas hat Roosevelts Forderungen, die auf eine militärische Besetzung des gesamten Territoriums der selbständigen Republik hinauslaufen, angenommen. Gleichzeitig unterzeichnete Roosevelt ein Gesetz, durch das die Gewässer um Panama an beiden Ozeanen zu Seekontrollgebieten der USA. Marine erklärt werden. Damit ist der Republik Panama jede Souveränität über die See genommen worden.

Zwischen ist in Rio de Janeiro am Donnerstag die Panamerikanische Konferenz eröffnet worden. Es nehmen 21 Staaten teil, von denen 15 durch ihre Außenminister, die anderen durch Sonderabgeordnete vertreten sind. Der argentinische Außenminister Ruiz Guinazu, der nach United Press den Schlüssel der Situation in der Hand hält, war am Mittwochmorgen in Rio de Janeiro eingetroffen. Der nordamerikanische Vize-Außenminister Sumner Welles, der sich bereits seit dem 12. Januar in der brasilianischen Hauptstadt aufhält, hatte mit dem argentinischen Außenminister eine Besprechung, die einen letzten Beeinflussungsversuch darstellt.

Die Aufmerksamkeit der spanischen politischen Kreise ist augenblicklich nach Rio gericht-

et. Spanien hat an den Beschlüssen und am Ausgang der Auseinandersetzungen nicht nur ein geschäftsmäßiges, auf seine geschichtlichen und kulturellen Beziehungen begründetes Interesse, sondern betrachtet das Problem auch unter einem militärischen Gesichtswinkel. Ein mit den USA. verbündetes Südamerika würde als ein Ausfallort benützt werden können. Nach den Meldungen aus Südamerika ist man sich dort auch der Gefahr bewußt, die den Souveränitäten durch die imperialistischen Zwangsmittel Roosevelts droht.

Schwedischer Protest in London

Wegen Bombardierung der Stadt Udum

Von unserer holländischen Korrespondentin

Udum, Stockholm, 16. Januar. Die Untersuchung über die Herkunft der über Udum in Weißschweden abgeworfenen Bomben haben ergeben, daß es sich um englische Bomben handelt. Wie „Aftonbladet“ meldet, hat die schwedische Botschaft in London im Auftrag ihrer Regierung gegen die Neutralitätsverletzung Protest erhoben. — Nachdem die schwedische Amerika-Linie zum Verlaß der „Kungsholm“ an die USA. gezwungen wurde, gehen über den Verlauf der übrigen Schiffe Gerüchte um, nach denen die Regierung bereits die Verkaufsverabreichung erteilt habe. Der Direktor der schwedischen Amerika-Linie demontiert jedoch die Richtigkeit dieser Behauptungen und erklärt, er könne sich nicht denken, daß die schwedische Amerika-Linie gezwungen würde, auch noch ihre restliche Tonnage zu verkaufen.

Göze Amerika entlarvt

Von Dr. Richard Sallet

Im Februar 1941 erschien in der USA. Wochenchrift „Life“ ein Artikel des herausgebers Henry Luce unter der Überschrift „Das amerikanische Jahrhundert“ der in der dortigen Öffentlichkeit wegen seiner erhaltenden Verpöpfung Aufsehen erregte. Gewissermaßen als Ruf an die Nation wurden hier Worte geäußert, die an Gewichtigkeit sich neben die vor 118 Jahren verkündete Monroe-Doktrin stellen wollten.

Was sagte Luce? Er erklärte kurz und bündig, daß die USA. schon unter Wilson Gelegenheit gehabt hätten, der Welt ihr Jagen anzubringen, als 1918 zahlreiche europäische Völker ihre Hoffnungen auf die Wilsonianer Proklamationen setzten. Damals habe jedoch Wilson seine Ideen nicht durchführen können, weil das amerikanische Volk nicht bereit gewesen sei, mit der nötigen Polizeigewalt in Europa aufzutreten. Nun sei unter der Präsidentschaft von Roosevelt eine neue Gelegenheit gekommen, und diese müsse voll genutzt werden. Diesmal müsse Amerika die Zivilisation zur herrschenden Lebensform Europas sowie der gesamten Welt und das 20. Jahrhundert in Wahrheit ein amerikanisches Jahrhundert werden. Daß hierbei das britische Weltreich stillschweigend als von USA. einverleibt angesehen wird, sei nur am Rande vermerkt.

Als Folge des Aufrufes von Luce wurde von der Roosevelt-Regierung eine Abteilung für Auslandspropaganda eingerichtet unter der Leitung jenes bekannten Obersten Donovan, der im vergangenen Frühjahr in einer Tauchfahrt von Sofia seinen Neibspaz verlor. Die amerikanische Propaganda würde so rechtzweifellos im Weissen Hause in Europa wütendes Ohr finden. Hatte doch die USA. vor Errichtung des Donovan-Büros schon seit vielen Jahren in geschickter Weise eine Art Amerika-Nimbus in der Welt verbreitet.

Ober dieses Trugbildes sind in vielen Schichten der europäischen Bevölkerung zu finden: Arbeiter und Kleinbürger, die nach den Vereinigten Staaten ausgewandert waren, dort in jahrelanger Entbehrung ein paar Dollars zusammengetraut hatten und nach Rückkehr in die Heimat vor ihren Anabergungen und Freunden in phantastischen Erzählungen schwelgten, Kinobesucher, die sich durch Hollywoodfilm ein völlig falsches Bild von USA. machten, Touristen, die in den Jahren vor Kriegsausbruch Gesellschaftsreisen nach USA. unternahmen und lediglich Wolkenkratzer, laufende U-Bahnen und massenhaften Autoverkehr bewunderten vom amerikanischen Volk aber nichts gesehen haben.

Alle diese Leute fliehen und laufen zum Teil heute noch in Europa, mit dem Amerika-film mel bebaftet herum und halten sich für USA.-Experten. Die Roosevelt-Regierung hat den Wert des Amerika-Nimbus und seiner gedankenlosen Opfer für ihre Propaganda geschickt ein kalkuliert. Hat jedoch die USA.-Zivilisation wirklich einen moralischen Anspruch darauf, ein „amerikanisches Jahrhundert“ herbeizuführen?

Trotz gewaltiger Naturreichtümer hat es die Regierung in Washington weder unter republikanischer noch unter der gegenwärtigen demokratischen Regie verstanden, das Arbeitslosenproblem zu beseitigen. Obwohl in den Jahren 1933 bis 1939 insgesamt 19,5 Milliarden Dollar hierfür ausgegeben wurden, zählte man im Januar 1939 noch 11,7 Millionen Erwerbslose. Hunderttausende von Amerikanern im Alter von 25 bis 30 Jahren haben auch heute noch keine reguläre Beschäftigung gehabt.

Wer sich in der USA. über die amerikanische Landwirtschaft informiert, wird einen immananten Eindrud gewinnen, wenn er die zahlreichen Verunsicherten einiger Universitäten und die Luxuspflücker der Millionäre besucht oder die Riesenanlagen der Vorschützen und Pamphlete erfährt, die vom Washingtoner Landwirtschaftsministerium zur Aufklärung der Farmer in Umlauf gesetzt werden. Wie aber sieht es in Wirklichkeit aus? Seit mehr als 20 Jahren sind die Farmer die wahren Stiefkinder Amerikas. Sie haben keinen Anteil an der Prosperität gehabt. Das Verhältnis von Farmland und Farmproduktion gestaltete sich immer ungünstiger. Zu Tausenden kamen landwirtschaftliche Betriebe unter den Hammer, so daß in den wichtigsten Agrargebieten die neuesten Pensurenbedingungen einen gefährlichen Bevölkerungsrückgang feststellten. Die Regierung war sogar genötigt, in einer Reihe von Staaten insgesamt 36 Flüchtlingslager für Farmer zu errichten!

Wie sieht es um das Erziehungs-

Tschangschang-Offensive beendet

Japaner zerschlugen 30 Tschungking-Divisionen
Shanghai, 15. Januar. Wie Domei meldet, hat das japanische Hauptquartier für Zentral-China in Hankau bekanntgegeben, daß die am 21. Dezember begonnene Tschangschang-Offensive beendet ist. Die japanischen Truppen sind an ihre Ausgangsbasis zurückgekehrt, nachdem sie 30 Tschungking-Divisionen zerschlagen haben. Halbamtliche Berichte beziffern die Zahl der chinesischen Gefallenen auf 59 000, während 1950 Gefangene gemacht wurden.



Die Japaner in Malakka: Eine Hauptstraße dieser 180 Kilometer nördlich von Singapur liegenden Stadt

Oberflächen unter Aufwand von Millionen Dollar mit Reiselaboratorien, Tennisplätzen und Schwimmbädern ausgestattet seien. Hinter dieser glänzenden Kulisse steht das Bild aber wesentlich anders aus. Viele Universitäten leben hauptsächlich von ihren Fußballfonds, und die Professorengehälter werden gekürzt, um die Sportmannschaft konkurrenzfähig zu erhalten.

Menger steht es mit den Schulen; obwohl die Stadt New York mit einem jährlichen Schuletat von 150 Millionen Dollar noch am besten daran ist, wurde 1939 amtlich festgestellt, daß 10 v. D. aller Oberschüler in den Klassenräumen nur Stehpulte haben, während 20 Grundschulken ohne Leiter und 46 andere unzureichend mit Lehrkräften versehen waren.

Daß zum Beispiel im November 1941 in der Stadt New York 70 000 Oberschüler ohne ausreichende Lesekenntnisse festgestellt wurden, wirkt gleichfalls ein helles Licht auf den Stand des Schulwesens in der amerikanischen Demokratie. Noch wichtiger wird das Bild durch die Tatsache, daß bei den Rekrutenaushebungen des vergangenen Sommers innerhalb von zwei Monaten allein 92 000 Analphabeten zurückgewiesen werden mußten, da sie für den Wehrdienst der heutigen Zeit unbrauchbar waren! In solchem Milieu müssen bolschewistische Ideen auf fruchtbaren Boden fallen und man wundert sich daher nicht über die Feststellung des Couderromites vom Dezember 1941, daß in dem übrigens zu 97 vom Hundert jüdischen City-College von New York allein 33 Dozenten als Sowjetagenten bezeichnet und 3500 Studenten als dem Kommunismus verfallen erklärt wurden.

Nun zu den sonstigen Kultureinrichtungen. In New York hört von der New Yorker Metropolitan-Oper und den Spitzengehältern der Stars, von überaus reichen Mäzen und den Privatankömmlingen amerikanischer Multimillionäre. Verschwiegen wird jedoch, daß die Landeshauptstadt Washington keine eigene Oper und ganz USA überhaupt nur zwei ständige Opern besitzt. Die Chicagoer Oper wurde jahrelang von dem englischen Juden Jussel finanziert, der die Künstler zwang, ihre Sagen in seinen Aktien anzulegen. Als Jussel dann unter Hinterlassung von vielen Millionen Schulden ins Ausland flüchtete, ging die Oper bankrott, und sämtliche Künstler waren ruiniert.

Und nun zum Hollywood-Film. Hier hat eine Handvoll Leute, meist jüdischer Herkunft, die überhaupt kein alzentfrees Englisch sprechen können, einen unerhörten Einfluß auf das amerikanische Volk gewonnen.

Daß bei alledem die Geißel der Geschlechtskrankheiten unerhörte Ausmaße angenommen hat, ist nicht verwunderlich. Heute gibt es in USA nicht weniger als 18 Millionen Geschlechtskranke. Täglich geben dort über hunderttausend Menschen an Syphilis zugrunde. Seit Einführung der Wehrpflicht nimmt die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten noch weiter zu.

Nach außen hin führt der Amerikaner eine mühselige Ehe. Jedoch gibt es, abgesehen vom bolschewistischen Rußland, in keinem anderen Lande der Welt so viele Ehescheidungen wie in den Vereinigten Staaten. Nicht nur ist die Ehescheidung insofern ein Geschäftsunternehmen, als Geistliche und Standesbeamte in scharfer Konkurrenz einander die einzelnen heiratsfähigen Paare abjagen, um das übliche Trinkgeld von 10 Dollar einzubringen, sondern auch die Ehescheidungen sind ein Gewerbe, das im Laufe der letzten 50 Jahre immer einträglicher wurde. Staaten wetteifern miteinander um diese Profitquelle. Nach amtlicher Statistik beläuft sich die Zahl der Ehescheidungen in USA auf 17,30 v. D. aller Ehen.

Was ist über die Kirche zu sagen? Ließ man die ideinhaltigen Reden nordamerikanischer Politiker, denen die Frömmerei geradezu aus den Augen tritt, so könnte man annehmen, die Vereinigten Staaten seien das christlichste Land der Welt. In Wirklichkeit aber darf in keiner amerikanischen öffentlichen Schule Religionsunterricht erteilt werden. Unter den Kirchen aber herrscht schärfster Konkurrenzkampf und die Nächstenliebe der Geistlichen untereinander ist dementsprechend! Für den Durchschnittsamerikaner existiert die Kirche entweder gar nicht oder nur als Klub durch den er gesellschaftlich emporklimmen und geschäftlich zu profitieren hofft. 58 v. D. also mehr als die Hälfte des nordamerikanischen Volkes, gehört heute überhaupt keiner kirchlichen Gemeinschaft an.

Und nun zum politischen Leben der amerikanischen Demokratie. Daß die 12 Millionen Wähler in USA rechtlos sind, ist allgemein bekannt, hindert den Präsidenten Roosevelt jedoch nicht, der Welt stolz seine „vier Freiheiten“ zu verkünden. 152 Jahre sind vergangen seit die angeblich freiheitliche Verfassung der Vereinigten Staaten in Kraft trat. Die Wähler aber sind und bleiben entrechtet und dienen ihren weisen Mitbürgern nur als Ausbeutungsojekt. Als Churchill vor wenigen Tagen zum „Befehlshaber“ in Washington trat und dabei auch eine Rede vor dem Senat halten durfte, erzählte er der Außenwelt, welche eine ehrwürdige Volksvertretung dies sei. In USA bezeichnet man den Senat gern als den „effluviden Klub der Welt“.

Namenloses Elend und brutale Ausbeutung hinter sozialen Wraien, geistige Verkommenheit hinter probehenden Kulissen, moralischer Sumpf hinter scheinheiliger Arroganz, vltokratisches Verdrummungsspiel und abgefeimter Gewissenszwang hinter pseudo-demokratischem Slogansprach — das sind die „vier Freiheiten“, das ist in Wahrheit die „amerikanische Lebensart“, ohne die die Welt nicht existieren kann, wie Herr Roosevelt mit himmelwärts verdrehtem Blick zu behaupten wagt. Er wird sich gründlich täuschen! Der Nationalsozialismus, der Faschismus und der japanische Nationalismus haben in den jungen Völkern Kräfte erweckt, die die Unmenschlichkeit und den gansen klirrenden Tinnend dieses lästigen überlebten Auktors wie Schlade von sich abzuheben haben. Mögen sie auch heute die Habenichtse genannt werden. Das Jahr hundert marschiert mit ihnen!

Warum wird Malta täglich bombardiert?

Britische Inselbestung im Mittelmeer von unserer Luftwaffe in die Defensive gedrängt

Von unserer Berliner Schriftleitung
bs. Berlin, 16. Januar. Im ersten Jahr des Winterkrieges ist Malta als einzige Insel bombardiert worden, durchgängig als Ziel und Tagung. London sagt heute noch, daß die Inselbestung im zweiten Jahr des Kampfes gegen die Inselbestung im Mittelmeer ihren unabweisbaren Zweck weitgehend erfüllt hat, nachdem seit dem 10. Dezember kein Tag ohne weitere, teils schwere Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe vergangen ist.

Die Ueberzeugung der britischen Propaganda, die Malta als „meist bombardierte Insel“ zu bezeichnen, ruht auf dem Sande. Die Insel ist im zweiten Jahr des Kampfes weitgehend unbeschädigt geblieben, während die Luftwaffe der deutschen und italienischen Luftwaffe vergangen ist.

Die tägliche Bombardierung drängt die Insel in eine rein verteidigende Stellung zurück, die für die Engländer teurer ist, als für die Italiener. Man denke allein an den stetigen Munitionsbedarf — eine schwere Wapung bedeutet, ausgelesen von der Luftwaffe, die Malta seit mehr als 100 Jahren zum Schutz vor britischen Verordnungen zwischen dem West- und Mittelmeer offenlag, nur der Insel im Rahmen des Curvius Venetianer-Systems im Mittelmeer folgende Aufgaben zugewandt: je nach den lebenswichtigen Verbindungen der Insel nach Catania und anderen Inseln und als natürlicher Verbindungsträger zerrückte gegen italienische Seereisende und als Pfahl im zentralen Italien.

Die stärkste Bastion ist der Flottenstützpunkt La Valetta in einem natürlichen Felsen, dessen eisige Wände sich für die Luftwaffe als unüberwindlich erweisen. In der Nähe des Flottenstützpunktes befinden sich die Hauptquartiere der britischen Flotte, die hierher von der Luftwaffe als Ziel der Bombardierung ausgewählt wurde.

Seitdem London nach dem abessinischen Sieg die Mittelmeerflotte im Mittelmeer anwesend zu sehen geglaubt hat, sind die Luftwaffe in der Gegend von Catania und anderen Inseln und als natürlicher Verbindungsträger zerrückte gegen italienische Seereisende und als Pfahl im zentralen Italien.

Front und Heimat bleiben hart und gelassen

Dr. Goebbels räumt in Hamburg den heidermütigen Kampf des deutschen Volkes

Hamburg, 16. Januar. Reichsminister Dr. Goebbels sprach im Sonnenstrahlenpark in Hamburg im Festsaal des Rathauses vor den führenden Männern des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Hansestadt Hamburg zur Lage.

Der Minister würdigte zu Beginn seiner Rede die jene und mannliche Haltung dieser Stadt während des ganzen Krieges. Hamburg ist in diesem Kriege, wie Dr. Goebbels betonte, von einer ganzen Reihe von Vorkämpfern heimgegriffen worden, aber gerade in dieser Weltkriege hat sich wieder einmal die Kraft des Wortes gezeigt, daß Opfer und Sorgen nur dann möglich sind, wenn die Heimat gelassen bleibt. Die deutsche Heimat ist in diesem Kriege nicht nur ein Ziel, sondern ein Zweck. Sie ist der Ort, an dem wir leben und in dem wir leben wollen. Sie ist der Ort, an dem wir leben wollen.

Wenn der Krieg gegen die Sowjetunion hart und erwidert ist und von der Gegenseite mit aller Kraft gegen uns durchgeführt wird, so ist das nur ein Beweis mehr für die Stärke der Welt, in der wir leben. Die Welt ist ein Kampfplatz, und wir müssen uns diesem Kampf stellen. Wir müssen uns diesem Kampf stellen.

Der Redner sprach von dem inneren Zusammenhang dieser weltweiten Auseinandersetzung und wies auf die Verantwortung hin, die jeder Einzelne in diesem Kriege hat. Jeder Einzelne hat die Verantwortung für die Zukunft der Welt. Jeder Einzelne hat die Verantwortung für die Zukunft der Welt.

Wir haben heute kaum noch nötig, so sagte Dr. Goebbels, den Glauben an unsere nationale Unüberwindlichkeit zu stiften, um unseren kommenden Sieg als sicher und unabänderlich voraussetzen zu können. Wichtiger also noch als die Frage, wann dieser Krieg zu Ende geht, ist die Frage, wie er zu Ende geht. Gewinnen wir ihn, dann ist alles gewonnen: Wohlstand und Ernährungsfreiheit, Lebensraum, Grundlage der sozialen Neugestaltung unseres Staates und die Möglichkeit des vollen Siedlungslebens für die Völker der Welt. Wir müssen uns diesem Kampf stellen.

Bäher Widerstand bei Sallum

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 15. Januar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Im Gebiet von Sallum gestattete die verstärkte Feuerkraft dem Feinde die Befreiung des am Meer gelegenen Abschnittes. Der zähe Widerstand unserer Hauptstützpunkte dauert an. Italienische und deutsche Luftstreitkräfte entwickelten Aufklärungstätigkeit und beschossen mit großem Erfolg Hafenanlagen und Verkehrsmitelpunkte der rückwärtigen feindlichen Verbindungen. Mehrere von englischen Flugzeugen im Gebiet von Tripolis abgeworfene Bomben verursachten keinen beträchtlichen Schaden; keine Opfer. Erneute Luftangriffe gegen die militärischen Anlagen von Malta hatten gänzlich ergebnislos. Ein italienischer Geleitzug, der von feindlichen Flugzeugen angegriffen wurde, setzte seine Fahrt ohne irgendwelche Verluste fort. Zwei der anreisenden Flugzeuge stürzten, von der Flak getroffen, ab.

und Gassar am Südpol der Insel befindet sich in der verschwiegenen Bucht von Catania der Wasserflughafen. Vom Vorgebirge Ras Kammich im Nordwesten bis zum Delimara Point im Südosten, ganz besonders aber um La Valetta, ist die Insel mit Flakbatterien geradezu besetzt.

Der feste Untergrund, der nur von einer dünnen Erdschicht überdeckt ist, beschränkt natürlich die Bombenwirkung. Während die Engländer sich also bemühen, die durch Luftangriffe entstandenen Schäden an Kollfeldern, Hallen und sonstigen militärischen Anlagen immer wieder so rasch wie möglich auszubessern, forgen die ständigen Angriffe der Achsenluftwaffe dafür, daß durch fortwährende Zerstörungen die Verwendbarkeit dieser Einrichtungen beschränkt und eine Neutralisierung der Inselbestung erreicht wird.

Ritterkreuz für italienischen General

Sechs deutsche Offiziere des Heeres ausgezeichnet

Berlin, 15. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Divisionsgeneral Fedele di Giorgio, Kommandeur der italienischen Division Savona, der seit Monaten Schulter an Schulter mit deutschen Verbänden in Afrika kämpft. Er hat mit den ihm unterstellten italienischen und deutschen Truppen in vorbildlicher Weise den Stützpunkt bei Sollum eingerichtet und gegen sie immer wieder durchgeführten Angriffe der Engländer zäh verteidigt.

Ferner verlieh der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht das Ritterkreuz an Generalmajor von Sauter, Führer einer Panzerdivision; Hauptmann Buchler, Bataillonkommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Wabl, Abteilungsleiter in einem Panzerregiment; Oberleutnant Mügge, Bataillonführer in einem Infanterieregiment; Leutnant Wachem, Offizier in einem Artillerieregiment, und Leutnant Schiller, Kompanieführer in einem Infanterieregiment. — Hauptmann Buchler fiel inzwischen bei den Kämpfen im Osten.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Feodosia und auf der Halbinsel Keriia griff die Luftwaffe feindliche Kreuzer- und U-Boote an. In der Bucht von Taganrog wurden drei feindliche Handelsschiffe durch Bombenwurf beschädigt. Im Raum von Taganrog wiederholte der Gegner nach starker Artillerievorbereitung seine Vorstöße ohne Erfolg. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Front nimmt die Abwehrschlacht ihren Fortgang. Bei einem Gegenangriff erbeutete von Sturmgeschützen begleitete deutsche Infanterie acht Geschütze sowie zahlreiche anderes Gerät. Der Feind verlor hierbei etwa 600 Tote. Bei einem erfolgreichen Stoßgruppenangriff an der Front von Lenigrad brachen Teile einer von Bionieren unterstützten Infanteriekompagnie in 200 Meter Breite in die feindliche Stellung ein und vernichteten 20 Bunker mit ihren Besatzungen.

In Nordafrika dauert das feindliche Artilleriefeuer auf die deutsch-italienischen Stützpunkte im Raum von Sollum mit unermüdlicher Hefigkeit an. Der Feind hatte einige örtliche Erfolge. Angriffe deutscher Kampf- und Sturmflieger richteten sich gegen britische Kraftfahrzeugkolonnen sowie Hafenanlagen und Flugplatzanlagen im Raum südlich Agadabia und in Tobruk.

La Valetta und britische Flugplätze auf der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht wirkungsvoll bombardiert.

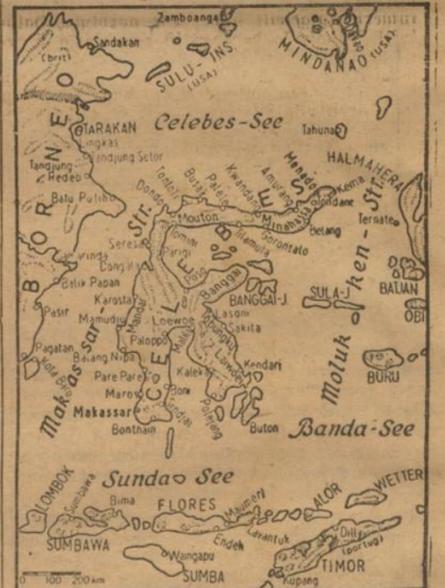
Britische Flugzeuge waren in der letzten Nacht Bomben auf mehrere Orte im norddeutschen Küstengebiet. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Mehrere Häuser wurden zerstört oder beschädigt. Drei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Der Weg nach Singapur frei!

Fortsetzung von Seite 1

Ozean, in Zulu und Australien sehr schlecht aus. Der Löwenanteil des Frachtgeschäftes wurde in diesem gesamten Raum bisher fast ausschließlich von Großbritannien und USA bestritten. Beachtlich war einzig noch die holländische Ostindienflotte, die aber nach der Dezimierung der Heimattonnage ebenfalls nicht mehr ernstlich in Frage kommt.

Auf Luzon hält der Kampf zwischen den japanischen und den amerikanischen Truppen nach wie vor mit großer Hefigkeit an. Auf der Halbinsel Bataan schreitet der japanische Angriff in Richtung auf den Kriegshafen Mariveles erfolgreich fort. Eine von den USA-Truppen unter geschickter Ausnutzung des Geländes angelegte Verteidigungsstellung ist bereits durchbrochen worden. Ein japanischer Marine-Stoßtrupp führte überreichend eine kühne Landung auf der kleinen Insel-



festung Grande am Eingang der Subig-Bucht durch Grande hat für die Subig-Bucht die gleiche strategische Bedeutung wie die Inselbestung Corregidor für die Manila-Bucht.

Auf Celebes konnten die von Menado aus vordringenden japanischen Streitkräfte gegen sämtliche feindliche Flugplätze auf der Halbinsel Minabassa in Besitz nehmen. Im Verlauf dieser Operationen wurden eine große Anzahl feindlicher Panzer sowie Geschütze, Munition und anderes Kriegsmaterial erbeutet. Die japanische Luftwaffe hat mit größtem Erfolg den Wasserflugzeughafen Tomini an der Ostküste von Celebes angegriffen und zwei Maschinen sowie neun Flughallen zerstört. Ein weiterer Angriff galt der kleinen Insel Ternate an der Westküste der Insel Dillito östlich von Celebes, wo Hafenanlagen und größere Lagerplätze zerstört wurden. Im Molukkengebiet wurde erneut die Insel Ambon sowie der Hafen Sorom an der Nordwestspitze der Halbinsel Vogelkop auf Westneuguinea bombardiert. Das gleiche Schicksal traf militärische Anlagen auf der Insel New-England (früher Newomern) im Bismarckarchipel sowie die Hauptstadt dieses ehemaligen deutschen Gebiets, Nahau.

Wie das japanische Hauptquartier bekannt gibt, verließen japanische U-Boote in den niederländisch-ostindischen Gewässern vier feindliche Schiffe mit zusammen 37 000 BRT; von japanischen Marineeinheiten wurden in den gleichen Gewässern drei feindliche Handelsschiffe aufgebracht. Im Pazifik verließen japanische Marineeinheiten, die mit der Luftwaffe zusammenarbeiteten, zwei feindliche U-Boote.

Im Osten mehrere Ditschaften befehlt

Erfolgreiche Gegenangriffe der Samedan

Ergebnis der Ditschaften

Berlin, 16. Januar. An allen Teilen der Front wurde wieder energisch gekämpft. Überall wurden vorzügliche Angriffe unter hohen Verlusten für die Sowjets durchgeführt. In einem Abschnitt im Nordosten der Front griffen die Sowjets mit zwei Regimentern an. Der Feind erlitt schwere Verluste, ohne einen Einbruch in die deutschen Linien zu erreichen. Im Westgebiet wurden über 300 gefallene Soldaten gezählt. In einem anderen Abschnitt wurden Vereitelungen von Gruppen erlitten und von unserer Artillerie zerprengt. Im mittleren Abschnitt stiegen unsere Infanterien trotz schweren Feindes in die japanischen Angriffsstellungen hinein und entziffen dem Gegner mehrere Ortschaften. Deutsche Flugzeuge griffen den ausweichenden Feind mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an. Bei den letzten Kämpfen südwestwärts von Kurik führten unsere Truppen trotz stürmischen Wetters und neuerlicher Schneefälle erfolgreiche Gegenstöße durch. Eine Panzerkompanie griff dabei wirksam in den Kampf ein und vernichtete vier sowjetische Panzer, Kampf- und Sturmflieger liegen unermüdet mit starken Kräften die Operationen des Heeres. Fast 100 Fahrzeuge wurden zerstört. Auch Sillitkolonnen und Eisenbahnzüge mit Nachschubmaterial erhielten Volltreffer. Im Raum von Feodosia wurden Flugzeughallen zerstört.

Carmona bleibt Staatspräsident

Vertrauensstunde Portugals

Lissabon, 16. Januar. General Carmona hat sich trotz seines Alters von 72 Jahren bereit erklärt, die am 15. April abzulaufende Staatspräsidentenschaft erneut anzunehmen. Ganz Portugal begrüßt diesen Entschluß mit freudiger Einnütigkeit. Die Wiederwahl Carmonas soll durch eine nationale Abstimmung am 8. Februar vollzogen werden.

Politik in Kürze

Ministera. D. Dr. Sans-Sabdo wurde von Führer unter Ernennung zum Staatssekretär als Reichskommissar für die Preisbildung berufen. Die Deutsche Einheitspartei hat den deutschen Gruß als „äußeren Ausdruck der arischen Gemeinschaft der europäischen Völker“ erachtet. Die ukrainische Bevölkerung hat sich im Distrikt Galizien aus freiem Entschluß an der Winteradensammlung für die deutschen Soldaten betätigt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Sür unser täglich Brot ist gesorgt

Aufruf des Landeshauernführers

Landeshauernführer Arnold erklärt zur Reichsstraßenfammlung am Sonntag folgenden Aufruf: „Mit den 12 künftigen Jahren zur Gauftraßenfammlung am 17. und 18. Januar legt sich der Reichsnährmann für das Kriegswinterhilfswort ein. Diese Abzeichen um das Werden des Brotes sind geradezu symbolisch für die unendliche Arbeit und Mühe des Landvolkes vom Saatfeld bis zum Brot. Das Landvolk ist bei seiner Arbeit stets erfüllt vom Willen, das feine zum Siege beizutragen. Heute sind wir auch alle von der Erkenntnis durchdrungen: Ohne Brot kein Sieg! und wissen, daß das Landvolk mit unserem täglichen Brot eine wesentliche Vorbedingung unseres Sieges erarbeitet.“

So steht die Gauftraßenfammlung, bei der sich der Reichsnährmann in die Front des größten sozialen Hilfswerkes, des Kriegswinterhilfswortes, als Sammler einreißt, im Zeichen des Brotes. Wir alle werden uns aber angesichts der Abzeichen dankbar und gebührend daran erinnern, daß in diesem Jahre gegenüber 1914 bis 1918 für unser tägliches Brot besser gesorgt ist. Vor allem soll die Gauftraßenfammlung erneut den Beweis erbringen, daß die Heimat in Haltung, Einigkeit und Opferbereitschaft der Front gegenüber nicht zurückgefallen ist.“

Keine Beschlagnahme am 18. u. 30. Jan.

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Reichsgründungstag (18. Januar) und am Tag der Nationalen Erhebung (30. Januar) übliche allgemeine Beschlagnahme unterbleibt in diesem Jahre.

Die Rote-Kreuz-Arbeit 1941 im Kreis Calw

Der Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes, Oberfeldjäger Dr. Haegeler, hat die Lage der D.M.K.-Führer und -Führerinnen der Kreisstelle Calw zu einer Dienstbesprechung nach Calw berufen. Die letztere galt vorwiegend dem Erfahrungsaustausch über die Arbeit des vergangenen Jahres und der Besprechung der Aufgaben des neuen Jahres. Nach einer Ehrung der gefallenen Kameraden und Würdigung der Leistungen unserer Wehrmacht während der gegenwärtigen Winterkämpfe sprach der Kreisführer über die Jahresarbeit 1941 im Bereich der Kreisstelle Calw.

Das D.M.K. mußte das vergangene Jahr zu weiterem Aufbau. In zehn Gemeinden des Kreises begannen Grundkurse, zu denen sich insgesamt 490 Teilnehmerinnen und 27 Teilnehmer meldeten, eine erfreulich große Zahl von Volksgenossen, die z. B. eine gründliche Ausbildung in „Erster Hilfe“ erhalten und den Gedanken des Roten Kreuzes in ihre Gemeinden hinausgetragen. Die Tüchtigsten und Charakterfestesten von ihnen werden später nach bestandener Prüfung als D.M.K.-Helferinnen und -Helfer in die Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes übernommen. Wer sich zum Roten-Kreuz-Dienst verpflichtet, muß sich darüber im klaren sein, daß die Anforderungen große sind, denn die D.M.K.-Arbeit dient unserer Wehrmacht, dem deutschen Siege wie dem deutschen Frieden.

War 1941 vorwiegend ein Jahr der Breitenarbeit, so soll 1942 die Tiefenarbeit vorherrschen, d. h. das Hauptgewicht wird auf die Festigung der elementaren Kenntnisse innerhalb der Bereitschaften gelegt werden, ebenso aber auch auf die weiterführende Schulung und Ausrichtung. Ferner wird der Pflege der Kameradschaft zur Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls innerhalb der Bereitschaften wie der Leibesübungen besonderes Augenmerk geschenkt. Vorgelesen sind Vorträge aus dem Einsatz kommender Kameraden und Kameradinnen. Schließlich ist ein Gruppenführerlehrgang nach Abschluß der Grundkurse in Calw geplant. Der Kreisführer dankte seinen Mitarbeiterinnen für ihre treuen Dienste im abgelaufenen Jahr und zeichnete drei von ihnen für fünfjährige Dienstleistung im D.M.K. und für verdienstvolle Tätigkeit im R.W. aus.

Nachdem die Leiter der Nahrungsabteilung, der Personalabteilung, der Verwaltungsabteilung und die Verbindungsleiterin zur NS-Frauenfront ihre Jahresberichte erstattet

Wichtiges in Kürze

Nachdem den Unteroffizier vorrichtlichen des Heeres (den Jungmännern) der Ansuchen auf die Gebührensvergütungen der Feldpost zuerkannt worden ist hat das Oberkommando der Wehrmacht die gleiche Berechtigung nunmehr auch den Unteroffiziersführern der Luftwaffe und den Unteroffiziersführern der Kriegsmarine zugebilligt.

Es waren Zweifel entstanden, ob der Vorname Axel zulässig ist. Das Landgericht Paderborn hat, wie die Zeitschrift für Standesamtswesen mitteilt, den Vornamen Axel als zulässig erklärt.

Die Folgen einer verbotenen Antragsstellung haben bei der Grundheuerbeihilfe für Arbeiterwohnstätten im Krieg vielmal zu Härten geführt. Der Reichsfinanzminister hat sich deshalb damit einverstanden erklärt, daß für die Dauer des Krieges auf die Einhaltung der Fristen verzichtet wird. Wegen Fristverstoßes abgelehnte Beihilfeanträge können vom Steuerpflichtigen erneut vorgelegt werden.

hatten, berichteten die Bereitschaftsführerinnen im einzelnen über die Durchführung der Grundkurse in Altburg, Altsiegl, Bad Teinach, Calw, Eshausen, Herrenalsh, Nagold, Neuenbürg, Wildbad und Wildberg. Aus allen diesen Berichten ging immer wieder hervor, daß mit Ernst, Eifer und Idealismus intensiv gearbeitet wird. Die zahlreichen Teilnehmer aus Nachbargemeinden schienen sich keineswegs, die oft beschwerlichen Wege zu den Kursorten zurückzulegen; ja, gerade sie sind zumeist vorbildlich in ihrem Pflichterfüllen. Die starke Beteiligung wird in Bälde die Bildung neuer D.M.K.-Gruppen in Altburg, Wildberg und noch anderen Orten möglich machen. Was man in den Kursen sich an Wissen und Handfertigkeit in „Erster Hilfe“ aneignen kann, wird zu wertvollem Besitz im täglichen Leben. Deshalb haben sich auch so viele junge Menschen, die den Drang zu lernen und zu helfen in sich fühlen, gemeldet. Das Deutsche Rote Kreuz fördert dieses Wollen, weist es doch in die Richtung seines Zukunftszieles: jedem jungen Deutschen die Möglichkeit zum Besuch eines Grundkurses zu geben.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Dem am letzten Mittwoch in Calw abgehaltenen Viehmarkt waren insgesamt 15 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 9 Kühe und 6 Kälbinnen. Bezahlt wurden für Kühe 580—600 RM., für Kälbinnen 340 bis 750 RM. Dem Schweinemarkt waren 8 Käufer

Pension Almenrausch

43

Ich fühlte sehr deutlich, daß die Augen aller auf mich gerichtet waren. Wahrscheinlich wurde ich sogar rot, und das ärgerte mich außerordentlich. War ich denn ein Schalkjunge? Ich hob mein Glas und trank dem Obersten zu. Er gab lächelnd Befehl: „Ja, ja, die jungen Leute!“ Jagte er dazu, wiederum jagte ihn, was er damit meinte — sicherlich mußten sie es auch so alle. Und ich mußte es auch.

Briefe und Gespräche

Am nächsten Morgen erhielt ich zwei Briefe. Der erste kam aus Agram und enthielt die mehr als dringende Bitte der großen Firma mich nun endgültig über meine Dienstanträge zu äußern: man billige mir noch einmal drei Tage zu, müßte dann aber, wenn ich noch keinen definitiven Bescheid gegeben habe, anderweitig zugucken. Nach wie vor lege man großen Wert auf meine Anstellung. Ich mußte aber selbst einsehen, daß man nun fast disponieren wolle und darum auch die erbetene Auskunft brauche. Mit den hochachtungsvollsten Grüßen...

Der Oberst, der neben mir auf der Terasse saß, klopfte gedankvoll seine Waise auf dem Geländer aus. „Unangenehme Nachrichten? Sie sehen so nachdenklich aus!“

„Wie man es nimmt. Die Agramer drängen auf meine Entscheidung. Ganze drei Tage geben sie mir noch Zeit!“

„Dann warten Sie wenigstens noch diese drei Tage“, er lächelte.

Der zweite Brief, von einer mir unbekanntem Hand adressiert und aus einem niederbayerischen Ort kommend — mehr konnte ich aus dem Stempel nicht entziffern — hatte folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Bergmeier!“

Sie haben sich in liebenswürdiger Weise zum Vermittler zwischen mir und Herrn Waldemar Brügel gemacht. Sie wissen schon, was ich meine. Ich bin nun kurzerhand hierher nach Wiesenhausen gefahren und habe mir den Buben angesehen. Er ist recht nett und ordentlich und gefällt mir ganz gut, wird auch von seinem Vater ausreichend versorgt und scheint recht glücklich zu sein. Wie mir die Verwandte, bei der er hier untergebracht ist, erzählt, nimmt sich der gute Brügel seines Buben auch recht an und fährt oft heraus. Das gefällt mir. Ein Mann, der gegen sein Kind gut ist, wird das auch gegen seine Frau sein. Ich habe da in meiner ersten Ehe ausergahnt. Einmal, als er erst 10 bis 12 Jahren vorwärts gekommen. — Nun sind Sie so gut und jagen es Brügel, daß ich zu einer Heirat bereit bin, aber unter der Bedingung, daß wir den Buben zu uns nehmen. Er braucht sich seiner nicht zu schämen. Den Leuten bringe ich schon bei, was es mit dem Kind für eine Bewandnis hat. Ich freue mich schon darauf, ihn mitunter zu dürfen, nachdem ich ja selbst keine Kinder habe und wir auch kaum mehr welche haben werden. — Wenn Waldemar einverstanden ist, dann soll er möglichst schnell hier nach Wiesenhausen kommen. Er weiß dann schon, wo er mich findet. Ihnen selbst, sehr geehrter Herr Bergmeier, danke ich schon für Ihre guten Bemühungen und bitte Sie heute schon, zu unserer Hochzeit zu kommen und den Trauzeugen zu machen.

Hochachtungsvoll,

Apollonia Ebersberger.“

Beinahe war ich gerührt. Wie nett und natürlich doch diese Frau klang! Allem Anschein nach würde Brügel eine ganz ausgezeichnete Gattin an ihr bekommen! Sie war also tatsächlich zuerst zu ihrem künftigen Stiefsohn gefahren und hatte sich den angesehen, ehe sie sich zu einer Ehe mit dem Vater entschloß.

Ich traf Brügel in seinem Zimmer, er war noch beim Anziehen. Allen Angelegenheiten nach würde er etwas unter den Nachwirkungen der städtischen Alkoholmengen, die er sich während und nach „Theatrischen Dönergang“ einverleibt hatte. „Ich habe eben einen Brief bekommen, der mehr für Sie als für mich bestimmt ist“, begann ich. „Es ist am besten, Sie lesen ihn selber

und 85 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Käufer von 100—170 RM. pro Paar. Infolge der ungünstigen Witterung waren der Zutrieb zum Viehmarkt und die Zufuhr zum Schweinemarkt seitens der Landwirte gering. Der Handel war flau.

Aus den Nachbargemeinden

Neuenbürg. Ein 15jähriger Junge war in der Elternwohnung mit chemischen Versuchen beschäftigt, als plötzlich eine heftige Detonation erfolgte, durch deren Gewalt dem Jungen die linke Hand schwer beschädigt wurde. Er mußte dem Kreiskrankenhaus zugeführt werden. Die im Zimmer anwesende Schwester erlitt Verletzungen unbedeutender Art.

Weil der Stadt. Im Alter von 46 J. starb nach schwerem Leiden unser Ortsgruppenleiter Hermann Hohenstein; er war der Gründer der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP.

Schaffhausen. Das 2 Jahre alte Mädchen des Chr. Sch. fiel im Wohnzimmer in einem unbewachten Augenblick in einen mit heißem Wasser gefüllten Kochtopf. Das Kind zog sich dabei sehr schwere Brandwunden zu und mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Das Jahr 1941 brachte hinsichtlich der Einwohnerzahl keine großen Veränderungen. Vom Standesamt werden 15 Geburten, 6 Todesfälle und 2 Eheschließungen gemeldet. Die Einwohnerzahl betrug am Jahresende 670.

Herrenberg. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde Hauptlehrer Gruber aus Herrenberg, Oberleutnant und Kompanieführer im Osten, mit dem E.K. 1. Klasse ausgezeichnet.

Ein heiterer Roman von Rudolf Aderl
Copyright by Knorr & Hirth K.G. München 1940

durch. Haben Sie eine Ahnung, von wem er kommt?“

„Was ist das was geschrieben steht —“
„Das hier ist aber doch was Besonderes. Die Absenderin heißt Frau Ebersberger.“

Der Hofenträger, den er eben in der Hand hielt, blieb ungeschwiegen. In seiner Aufregung merkte er gar nicht, daß sich die Anwesenheit, ihrer Gummistiefeln herab, mählich niederzuckte.

„Geh'n's her! schrie er mir zu, obgleich ich doch kaum einen Meter von ihm entfernt sah. „Des is ja... was Schreib's denn —“ Er las. An seinem Gesicht merkte ich deutlich genug, wie er sich freute. „Neht die schau' o! Fahrt die zu meim Baam und schau' n! O! Die werd ja amoi gant... und des is überhaupts no net gant, daß mir net aa jeh no Kinder kriagn sönn... i hab die best'n Vorjäh!“

„Und was machen Sie nun?“
„Was wer i söh toa? Fahrt halt!“ Er fingerte aufgeregt an seinem Anzug herum. „Sch verlier i soa Zeit nimmer. Und des oana sag i dir aa: Die Sauserei hört jeh aa auf. I wer a ganz a anderer Mensch. Und zu unserer Hochzeit mußt lemma, des is klar. Gib ma amoi mein Kragn her —“

Als ich ihn verließ, leuchtete sein rundes Antlitz wie eine aufgehende Sonne. Kein jugendlicher Liebhaber konnte aufgerechter sein als er. Ich selbst hatte so etwas wie leichten Stolz im Herzen: Hatte ich nicht meinen Teil dazu beigetragen, das Paar zusammenzubringen?

Als ich kurz vor Mittag von einem kleinen Spaziergang zurückkam, war er schon zur Arbeit bereit. Das Essen nahm er noch mit uns ein. Er konnte sich nicht genug tun, die trefflichen Eigenschaften seines Freundes, des „Ingenieurs“, zu rühmen, der es verstanden habe, ganz „diplomatisch“ die Geschichte einzuwickeln und zu einem guten Ende zu führen. Jetzt, da alles in Ordnung sei, erzählte er auch in aller Ruhe die Geschichte seines bis dahin so ästhetisch geheim gehaltenen Buben. Frau Waldemöller sah wieder einmal die Moral heftig er-

Schwäbisches Land

739 000 Mark für das Kriegs-WBW

Glänzendes Sammelergebnis der NS.

ns. Stuttgart. Die NS. und der BWB. haben an den beiden Sammeltagen der vierten Reichsstraßenfammlung in unserem Kreis 739 835,41 Mark gegenüber 496 650,85 Mark im Dezember 1940 gesammelt. Die NS. und der BWB. haben hier eine ganz ausgezeichnete Leistung vollbracht, die allerdings nur möglich war, weil die Bevölkerung ihre Spenden gerne und reichlich gab. Diese Einstellung zum Kriegswinterhilfswort wird sich auch bei der Gauftraßenfammlung am Samstag und Sonntag sicher wieder durch ein besonders gutes Ergebnis erweisen.

Der schwäbische Erfinder W. E. Fein

100. Geburtstag des großen Elektroingenieurs

Stuttgart. Am 17. Januar jährt sich zum hundertsten Mal der Tag, an dem der erfolgreiche Erfinder auf elektrotechnischem Gebiet Wilhelm Emil Fein in Ludwigsburg geboren wurde. In Stuttgart hatte er das Feinmechanikerhandwerk erlernt. Im Jahre 1867 gründete er in Karlsruhe sein Unternehmen, das er drei Jahre später nach Stuttgart verlegte. 1875 trat Fein mit dem ersten elektrischen Fernmeldeapparat an die Öffentlichkeit, 1876 schuf er einen elektrischen Bühnenbeleuchtungsapparat, 1877 ein verbessertes Telefon, 1882 eine neue Vogenlampe. 1895 schenkte er der Welt die erste elektrische Handbohrmaschine vom Jahre 1890 im Deutschen Museum in München einen Ehrenlob einnimmt. Mit der Erfindung der elektrischen Sandbohrmaschine begann ein stolzer Aufstieg seiner Firma, die heute Welttruf genießt. In diesem Jahr, dem 75. des Unternehmens, wird die

schütter; sie erstarrte zur Bildsäule und verließ vorzeitig die Tafel. Kränlein Bill dagegen erklärte, daß der alte Krieger doch ein ganz verdammter Schwereuder sei, dem man sich Scherze gar nicht zugetraut habe! Jomoi, besonnte der Privatier geschmeichelt, das gehörte sich auch. In seiner Jugend sei er ein ganz „Durchtriebener“ gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Zwangsarbeit für entartete Mutter

Ein Straffatent des Kreisstrafgerichts in Prag hat eine 31jährige Frau aus Prag wegen Diebstahls zu acht Monaten schweren Kerkers und zur Überführung in eine Zwangsarbeitsanstalt verurteilt. Die Frau hat sich seit längerer Zeit durch dreifache Diebstahle ernährt und sich dabei der Hilfe ihrer vier kleinen Kinder bedient, die sie zum Stehlen anhielt.

Prügelstrafe für Wucherer

In der serbischen Stadt Madenowa ist ein Kolonialwarenhandlender, der für einen Liter Petroleum den Wucherpreis von 100 Dinaren (5 Mark) forderte, zu einer Prügelstrafe verurteilt worden, die auf dem Marktplatz in aller Öffentlichkeit vollzogen wurde. Der Wucherer erhielt 25 Stoßschläge und wurde außerdem zur Zahlung von 20 000 Dinaren (1000 Mark) gezwungen. Auch in anderen Orten sind von serbischen Behörden Prügelstrafen verhängt worden.

Drei Jahre die gleichen Leute befohlen

Ein Kolonialwarenhandlender und ein Schlachtermeister in Varel wurden seit dem Sommer 1938 ständig befohlen, ohne daß der Täter gefaßt werden konnte. Erst im Mai vorigen Jahres ergriff ein Gendarmenwachmeister den Eindringler gerade in dem Augenblick, als er mit Beute besaß dem Kellermeister des Kolonialwarenlagers entließ. Eine Hausdurchsuchung förderte in seiner Wohnung ein ganzes Warenlager zutage. Das Sondergericht Oldenburg verurteilte den 38jährigen Eindringler zum Tode. Die mitangeklagte Ehefrau kam mit einem halben Jahre Gefängnis davon, weil man ihr das Abhängigkeitsverhältnis zu dem rabiaten Ehemann zugute hielt.

Fata Morgana an der Nordsee

Luftspiegelungen sind an der Küste der Nordsee ganz außergewöhnlich selten. In diesen Tagen konnte jedoch in den frühen Abendstunden von dem Damm aus, der von Suja nach der Insel Nordstrand führt, deutlich ein Luftbild beobachtet werden. Es stellte eine Dorflandschaft dar, in der sich zahlreiche Bauernhöfe klar und deutlich abzeichneten. Diese seltsame Erscheinung ist auf die Spiegelungen zwischen der See und dem Himmelsgewölbe zurückzuführen.

Wirtschaft für alle

Zuschüsse für Elektrifizierung des Landes

Etwa dreiviertel aller Landwirtschaftlichen Betriebe sind bisher an die öffentliche Elektrizitätsversorgung angeschlossen. Zur Elektrifizierung auch des Restes der Landwirtschaft hat der Reichsernährungsminister Reichsmittel in begrenztem Umfang bereitgestellt. Die Mittel sollen als Beihilfen des Reiches zu den Anschaffungskosten verwendet werden, welche die Werke erheben. Durch den Neuananschluß sollen in der Regel fünf Betriebe mindestens in einem geschlossenen Bauvorhaben erricht werden. Mindestens 50 v. H. der Betriebe müssen sich verpflichten, außer dem Licht auch elektrische Kraft zu verwenden. Der Reichszuschuß beträgt 10 bis 50 v. H. der Baukosten.

Dienstplan der NS.

NSD.-Mädelsgruppe 1/401: Heute, Freitag, 20 Uhr Spielfahrt Salskafen. Am Sonntag treten sämtliche Führerinnen pünktlich 9.15 Uhr im Georgenäum an. F.N.-Schar ebenfalls 9.15 Uhr im Georgenäum.

Die Nachlese hat sich gelohnt

Der große Erfolg der Winterfahrsammlung Die Nachlese zur Woll- und Winterfahrsammlung hat sich auch im Kreis Ulm sehr gelohnt. Nach der endgültigen Abrechnung ist die Zahl der gespendeten Stücke in der letzten Woche um rund ein Drittel, nämlich von 94 000 auf über 120 000 gestiegen. — Im Kreis Tuttlingen wurden bei der Wollaktion insgesamt 45 300 Stücke abgeliefert. Dazu kommen noch 2866 Paar Ski und 370 Paar Skistiefel.

Weil er keine Ski hatte

ns. Heidenheim. Auch im Kreis Heidenheim hat die Wollaktion in überaus zahlreicher Fülle und in herrlicher Weise das deutsche Herz offenbart. Nur ein Beispiel von vielen: Am letzten Dönerfest gab in der Ortsgruppe Schnaitheim ein Arbeiter, der sonst drei Mark spendet, dem Sammler 23 Mark mit der Begründung, daß er diesmal 20 Mark zulege, weil er keine Ski besaß, die er hätte abgeben können. — Ein Volk, in welchem solcher Opfergeist lebendig ist, muß siegen.

Heute wird verdunkelt:
von 17.54 Uhr bis 9.12 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsgemeinschaft und Schriftleitung F. H. Schöppel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wald GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Z. 21. Preisliste 5 gültig.

